



selbst musste ich die New Zealand Electronic Travel Authority (NZeTA) beantragen, die bis zu 72 Stunden vor Abflug erledigt werden kann. Ich empfehle dies dennoch etwa eine Woche vor Abflug zu erledigen. Das Verfahren ist sehr einfach und kann über eine App durchgeführt werden. Die Kosten beliefen sich auf 17 NZD für die NZeTA plus 100 NZD für den International Visitor Conservation and Tourism Levy (IVL), insgesamt etwa 62 Euro. Die New Zealand Travel Declaration (NZTD) füllte ich online aus, was deutlich komfortabler war als das Papierformular im Flugzeug. Es empfiehlt sich, sich vorab zu informieren, welche Gegenstände man nach Neuseeland einführen darf, um das empfindliche Ökosystem zu schützen.

Für den Alltag in Christchurch war es für mich essentiell, über mobile Daten zu verfügen. Noch vor meiner Ankunft bestellte ich online eine Travel eSIM von One NZ, die 40 GB für 69 NZD für 90 Tage bot. Das war mehr als ausreichend, um unterwegs Wege, Karten und Navigation zu prüfen. Für Auslandsüberweisungen habe ich Wise verwendet, da größere Überweisungen wie die Miete über meine Kreditkarte höhere Gebühren verursacht hätten. Supermärkte in Christchurch bieten viele Produkte ähnlich wie in Deutschland zu vergleichbaren Preisen an. Besonders günstig ist Pak'n Save, das eher einem Großmarkt ähnelt, während New World, auf dem Weg von meiner Unterkunft zur Universität, für kleinere Einkäufe praktisch, aber teurer ist. Lieferdienste wie Amazon sind in Neuseeland hingegen umständlich, da kein lokales Amazon existiert und Versandkosten hoch sind.

Christchurch ist eine nahezu bargeldlose Gesellschaft. Ich selbst nutzte eine Kreditkarte, wobei ich darauf achten musste, dass für viele kontaktlose Zahlungen 2 % Zusatzgebühren anfielen. Vor Beginn meines Aufenthalts habe ich rund 150 NZD in bar mitgenommen, was für kleinere Ausgaben ausreichend war. Die öffentlichen Verkehrsmittel in Christchurch bestehen hauptsächlich aus Bussen. Ich ließ mir an der Universität eine Busfahrkarte ausstellen, wodurch der Fahrpreis von 3 NZD auf 2,50 NZD pro Fahrt reduziert wurde. Die Busse fahren regelmäßig und zuverlässig, sodass man ohne Probleme die Stadt erkunden kann. Christchurch eignet sich zudem gut zum Laufen, insbesondere wenn man eine Unterkunft in der Nähe der University of Canterbury wählt, da so der tägliche Weg zur Universität kurz und angenehm ist. Ich selbst wohnte im Stadtteil Ilam bei einer Gastfamilie, die ich über Christchurch Homestay gefunden hatte. Mein Homestay beinhaltete Mahlzeiten, und die Miete von 280 NZD wurde wöchentlich abgerechnet, was den Alltag sehr unkompliziert machte. Besonders vorteilhaft war der direkte Kontakt zu Einheimischen und die Möglichkeit, andere Studierende, die auch in Neuseeland einen Aufenthalt über Homestay machen, kennenzulernen. So lebte eine weitere Studentin der UC ebenfalls bei meiner Gastmutter, und wir liefen täglich gemeinsam zur Universität, was den Austausch erleichterte.

Die Universität bietet zahlreiche Möglichkeiten, neue Leute kennenzulernen, insbesondere durch verschiedene Clubs und Societies. Ich konnte zum Semesterbeginn am Clubs Day teilnehmen, an dem sich alle Gruppen vorstellen. Ich entschied mich, dem Snow Sports Club, der Japanischen Society, der Global Society, der Koreanischen Society und der Maths Society beizutreten. Durch diese Aktivitäten konnte ich viele Menschen aus unterschiedlichen Kulturen und Studienfächer kennenlernen und gleichzeitig meine eigenen Interessen weiterverfolgen. Zwar war die German Society zu meinem Aufenthalt inaktiv, dennoch habe ich zahlreiche neue Kontakte geknüpft. Besonders in Erinnerung bleibt mir der "A Taste of Culture: Potluck" der Global Society, wo ich

deutsche Berliner für die Studierendenschaft zubereitete und Desserts und Snacks vieler anderer internationaler Kulturen ausprobieren konnte.

Auf dem Campus gibt es ausreichend Lernräume, Seminarräume und Coworking-Spaces, die frei zugänglich sind. In der Bibliothek gibt es sowohl Gruppenräume als auch schallisolierte Einzelkabinen. Arbeitsplätze mit Monitoren ermöglichen das einfache Anschließen des eigenen Laptops. Ich selbst arbeitete überwiegend in meinem Arbeitsraum im WRC, den ich mir mit drei weiteren Praktikanten aus Frankreich teilte. Dieser Austausch erleichterte die Zusammenarbeit und das Lernen voneinander.

Neuseeland bietet eine atemberaubende Natur, und es lohnt sich, für Ausflüge ein Auto zu mieten oder gar zu besitzen. Während meines Aufenthalts hatte ich zwar kein eigenes Auto in Christchurch, unternahm aber ein Wochenende nach Queenstown, wo wir ein Auto mieteten. Dadurch konnten wir Orte wie Wanaka, Milford Sound, Te Anau, Glenorchy und Arrowtown besuchen. Meine Gastmutter fuhr uns zudem gelegentlich an Sonntagen zu nahegelegenen Orten wie Akaroa, Little River oder Lyttelton. Alternativ funktionieren Fernbusse des Intercity sehr zuverlässig, und ich selbst reiste ohne Probleme nach Kaikoura. Besonders schöne Orte in der Nähe von Christchurch sind der New Brighton Beach, den man bequem mit der Buslinie 5 erreichen kann, sowie Taylors Mistake mit einer etwa dreistündigen Wanderung und atemberaubender Aussicht auf Sumner Beach. Beliebte Cafés befinden sich in der charmanten New Regent Street, durch die auch die alte Straßenbahn von Christchurch fährt. Mein Lieblingscafé war Rollickin Gelato, wo ich besonders die neuseeländische Sorte „Hokey Pokey“ liebte, eine Art honigartige Karamellstückchen.

Das Wetter in Christchurch ist wechselhaft, windig und regenreich, im Winter jedoch selten unter 0 °C. Gegen Ende meines Aufenthalts, kurz vor dem Frühling, stiegen die Temperaturen häufig auf bis zu 17 °C mit viel Sonnenschein. Wer plant, die Berge zu besuchen oder Ski bzw. Snowboard zu fahren, sollte trotzdem warme Kleidung einpacken.

Auch kulturell bietet Neuseeland viel zu entdecken. Die Maori-Kultur ist stark in die neuseeländische Gesellschaft integriert, und es lohnt sich, sich damit auseinanderzusetzen. Die Universität, insbesondere über die UCSA (UC Student Association), bietet viele Möglichkeiten, die einheimische Kultur kennenzulernen.

Im fachlichen Teil meines Aufenthalts arbeitete ich am Wireless Research Centre, das sich auf Networking, Signalverarbeitung und Kommunikationstechnologien konzentriert. Mit meinem Hintergrund in Informatik und einem Fokus auf physikalische Probleme übernahm ich ein theoretisches Projekt, das auf modernen Methoden des Deep Learning basierte. Viele aktuelle Technologien, wie große Sprachmodelle (LLMs) einschließlich ChatGPT oder Gemini, sind weit verbreitet, doch nur wenige Menschen verstehen die zugrunde liegenden Mechanismen. Meine Aufgabe bestand darin, mich vertieft mit Deep Learning auseinanderzusetzen und Ideen zu entwickeln, die für Anwendungen am WRC relevant sein könnten.

Ich arbeitete an einem Deep Learning-Modell für Zeitreihendaten, das in der Lage ist, mögliche Structural Break Points zu erkennen. Solche plötzlichen Veränderungen sind in vielen Bereichen von Bedeutung: In der Industrie können Musterunterbrechungen in Sensordaten auf Maschinenverschleiß oder Prozessänderungen hinweisen. In der Finanzwelt kann ein Regimewechsel Risikoanalysen ungünstig machen; frühzeitige Erkennung ermöglicht eine dynamische Portfolioanpassung. Im Klimabereich können abrupte Änderungen von Temperatur- oder Drucktrends auf größere Anomalien hinweisen. Im Gesundheitswesen kann schon eine subtile Verschiebung von Vitaldaten über Stabilität oder Krisensituation entscheiden. Mein Modell wurde in PyTorch implementiert, einer gängigen Library für Deep Learning, die ich im Laufe des Praktikums intensiv kennenlernte. Besonders wertvoll war der große Gestaltungsspielraum meines Projekts, der es mir erlaubte, eine abstrakte Problemstellung zu wählen, die auf viele Anwendungsbereiche übertragbar ist.

Insgesamt bot mir das Praktikum die Möglichkeit, theoretisches Wissen praktisch anzuwenden, eigenständig kreative Lösungsansätze zu entwickeln und gleichzeitig internationale Kontakte zu knüpfen. Die Kombination aus fachlicher Herausforderung, sozialen Erfahrungen und der einzigartigen Natur Neuseelands machte meinen Aufenthalt zu einer äußerst bereichernden Erfahrung. Ich kann zukünftigen Stipendiaten nur empfehlen, sich frühzeitig um ein Homestay in der Nähe der Universität zu kümmern, die Clubs und Societies aktiv zu nutzen und die Zeit in Neuseeland nicht nur für das Praktikum, sondern auch für die Erkundung des Landes zu nutzen. Ich bin sehr dankbar für die schöne Erfahrung, die mir ermöglicht wurde und wünsche allen einen genauso aufregenden Aufenthalt!